

‘O mihi si mea sors talem concedat amicum,  
 Phoebaeos decorasse viros qui tam bene nôrit,  
 Si quando indigenas revocabo in carmina reges,  
 Arturumque etiam sub terris bella moventem,  
 Aut dicam invictae sociali foedere mensae  
 Magnanimos heroas, et (O modo spiritus adsit!)  
 Frangam Saxonicas Britonum sub Marte phalanges.’

Im ‘Epitaphium Damonis’ heisst es:<sup>1)</sup>

‘Ipse ego Dardanias Rutupina per æquora puppes  
 Dicam, et Pandrasidos regnum vetus Inogeniae,  
 Brennumque Arviragumque duces, priscumque Belinum,  
 Et tandem Armoricos Britonum sub lege colonos.  
 Tum gravidam Arturo fatali fraude Iögernen,  
 Mendaces vultus, assumptaque Gorlois arma,  
 Merlini dolus.

Zu diesen Plänen wurde Milton durch das Studium der italienischen Romantiker, Bojardos, Ariosts und Tassos, gebracht. Tasso stand, seinem ganzen Sinnen nach, dem Engländer am nächsten. Das „Gerusalemme liberata“ wäre gewiss das Hauptvorbild Miltons geworden, und unter seiner Hand hätte sich Arthur sicherlich zu dem Ideal eines christlichen Fürsten gestaltet.

Die Revolution verhinderte den Dichter an der Ausführung seiner Pläne, sowohl auf epischem wie auf dramatischem Gebiet. Und als er endlich wieder zur Leier griff, da war sein Geist durch die erschütternden Ereignisse sehr ernst geworden. Er dachte nicht mehr an weltliche Dichtung, sondern schrieb auf epischem Gebiet sein „Verlorenes Paradies“ und das „Wiedergewonnene Paradies“ und auf dramatischem den „Simson Agonistes.“ Dass er aber als junger Mann daran dachte, die Arthursage als ein Nationalepos in englischer Sprache zu behandeln, beweist, wie mächtig auch auf ihn diese Sage einwirkte.

Als die Stuarts wieder nach England zurückgekehrt waren, machte sich, da sie lange Zeit während der Revolution in Frankreich gelebt hatten,

1) Vgl. Epitaphium Damonis V. 162 ff.